4-353 (9)

Barmen
22. 8. 14.

Meine liebe Anni.

Immer neue Siegesnachrichten, draussen jubelt alles aber das Herz kann dessen nicht froh werden, es sind der Opfer zu viele, u. das Damokles Schwert schwebt trotz allem über einem. Nun wieder Japan! Die armen von vornherein verlorenen Opfer dort! Jenny Hemna schwebt in grosser Sorge um ihren Mann, der Comandant der Gneisenau ist, — aber das Schicksal des Einzelnen geht jetzt unter in dem grossen Ganzen. Von Walter u. Wolf habe ich keine Nachricht; W. schrieb eine Karte aus Belgien, gleich geht's weiter nach Soilin-Ougrée, wahrscheinl. ein kleines Nest, das auf der Karte nicht zu finden ist. Ob er mit in Brüssel ist? Wolf stand an der franz. Grenze u. wird

wohl mit an der grossen Schlacht b. Metz
beigenommen haben. Hoffentl. geht er
nicht zu tollkühn vor, da sein sehnlichster
Wunsch ist sich auszuzeichnen, um das
Vergangene wett zu machen. – O. schreibt
viel gefasster seitdem sie in Herrenalb
bei v. Reuks ist, während sie nach Ws
Abreise in München ganz zusammen-
brach, u. ins Bett musste. Sie brauchten
drei Tage v. München nach Karlsruhe,
deshalb wollte sie jetzt nicht zurück, u.
blieb mit der Schwiegermutter in dem näher
gelegenen Herrenalb, bis die erwarteten
Hauptschlachten sich entschieden haben.
Dann will sie nach München zurück
u. die Eltern wollen sich bei ihr in Pen-
sion geben. Dann möchte sie auch einen
Samariterkursus durchmachen, ich fürchte

aber dem sind ihre Nerven nicht gewachsen, u. rate ihr mehr zu anderer Tätigkeit, Gaben ad. Suppen anstelle ect. Ihre Reise mag nicht gerade vergnügt gewesen sein, liebe Anni; aber nach 4 monatl. endlich erreichter Ehe, doch begreiflich u. für ihre Veranlagung viel. leicht nötig. —

Von Hans habe ich noch immer keine Nachricht, doch teleph. Frau Schiess mir, daß ihr Sohn aus N. Y. in Palermo angekommen sei, er würde wohl in den nächsten Tagen hier sein u. mir dann Nachr. von Hans bringen. Ach, ich wollte er brauchte nicht gegen die Landsleute von Frau u. Eltern zu kämpfen! u. ich wollte auch, daß Walli nicht mit brauchte abgleich ich seine Wut verstehe u. teile.

Ob es praktisch ist, daß Ihr alle zur Mutter
zieht, in so versch. Parteien, u. daß Ihr Euer
Haus vermietet u. ganz aufgebt, vorläufig,
ist mir zweifelhaft, liebe Anni. Könnte
ich Euch wenigstens einige Zimmer ab-
mieten, wenns hier zu kalt für mich
wird. Ich schaffe mich davor, u. weiss
nicht wohin? Augenbl. ist es noch wun-
derschön hier, Garten u. Blackh. so fried-
lich. Meine 5 fertigen u. angebotenen
Betten will niemand benutzen u. ich är-
gere mich daß sie leer da stehn. Nun
kommt wieder d. Bitte keine Dienstboten
etc. zu entlassen, u. da Mathildens Bruder
vorläufig nicht eingezogen wird, möchte
sie bleiben. So habe ich denn viel zu viel
Personal für meine Wenigkeit, u. nicht
genug Arbeit für alle, vielleicht kann
ich eine bei Milli arbeiten lassen, die

4-353 (3)

ein Mädchen entlassen will. Ich lass mich jetzt nur schieben, ohne zu wissen was die nächste Zeit bringt. —

v. Bary soll in Cöln sein, ich weiss nicht mehr wer es sagte. Die v. Bary, schr. in Antwerpen soll in einen franz. Namen umgetauft sein, das wird er tragen können. Von Grotes hörte ich nichts.

Walters schr. ist Vize Wachtmeister Schlieper. 7 Armeekorps, 14 Division, 27 Brigade, 16 Inf. Regiment. Ob es an. Kam.r Zwei Briefe die Milli ihm nach Mühlh. schrieb, kamen gestern zurück, die meinigen mit Einlage von Dir noch nicht, aber als er hier war, hatte er noch nichts erhalten.

Von Irma höre ich auch nichts. Ich schickte ihr d. Cöln. u. Hans die Burm.

Zeit. alle 8 Tage über Holland, u. hoffe, daß sie die nicht nur erhalten, sondern auch daraus die vielen Lügen erkennen u. dazu beitragen dort die Wahrheit zu verbreiten. Ein Glück daß Holland neutral bleibt.

Hoffen wir weiter, liebe Anni, das einzigste was einem in dieser Zeit aufrecht hält. Wären wir nur erst aus dieser drückenden Ungewissheit heraus! Wann ist denn Neumond? Ich wünsche England eine ganze Flotte v. Zeplins über sich, alle mit Bomben beladen. Man wird schlecht in dieser Zeit, aber verdient hätten sie's.

Danke Walli für seinen lieben Brief, haltet Euch tapfer, aber werdet nicht toll. kühn. Wie gut, daß Schöna wieder anfängt zu arbeiten, möge es beibleiben können. S. W. u. S. wollten zu halben Lohn weiter arbeiten, aber Herr Tropp u. Weber rebellierten, nun haben sie sich auf 2/3 geeinigt. — Innigste Grüße u. lieben Kuss

Dein Mutter, O. Schlieper.